



Töfffahrt in die Provence



Hinfahrt: Freitag, 8. September bzw. Samstag, 9. September
Rückfahrt: Montag, 11. September 2006

Route:

Freitag: Rü - Zürich - Bern - Yverdon - Orbe = 215 km

Samstag: Orbe - Lausanne - Martigny - Col de la Forclaz 1527 -
Col des Montets 1461 - Chamonix - Kl. St. Bernhard - Val-d'Isère -
Col de l'Iseran 2770 - Fréjus (I) - Col de Montgenèvre 1854 Zoll -
Briançon - Sisteron - Manosque - Hyères - Giens /
Riviera Beach Club = 685 km

Montag: Giens - Manosque - Sisteron - Grenoble - Voiron - Chambéry - Annency -
Genève - Bern - Zürich - Rü = 770 km

Tunnel: Die Benützung des Mont Blanc und des Fréjus mit je 21.10 € ist nicht gerade billig!

Meteorologisch Top, kleiner Bericht

Freitagnachmittag, der Tank ist voll, warm, sonnig und die Fahrt angenehm, vorwiegend auf der Autobahn. In Orbe angekommen, Benzin nach geschüttet, umgezogen, die Haare gekämmt und dann bei einer Tasse Kaffee die Beine gestreckt. Bevor der Magen knurrte, kurvten wir mit dem PW nach Le Pont, zu einem schmucken kleinen Restaurant am Rande des Lac de Joux. Hier doch sichtlich wilder und kälter, eine ideale Gelegenheit, sich mit einem Fondue auf die kommende Jahreszeit einzustimmen.

Samstagmorgen in der Früh, $\frac{1}{2}$ sieben und noch dunkel, mit vollem Tank Richtung Autobahn nach Martigny. Erster Boxenstopp mit einer Tankfüllung, dann folgt der Ritt in die Berge hinauf zum Col de la Forclaz 1527. Nach der Passage des Zoll kommt der Col des Montets 1461, der Morgen erwacht, das kühle Sonnenlicht begleitet mich durch wunderbare Schluchten, die Strassenführung ähnelt einem Fjord.

Chamonix liegt begraben unter einer dicken Nebelsuppe, schnellstens weiter und wieder nach oben zum Eingangsportal des Chamonix Tunnels, happig das Honorar von 21.10 € für eine 11,6 km lange Fahrt nach Courmayeur (ein überaus schönes Skigebiet). Erst kurz auf italienischem Boden, standen schon Uniformierte mitten auf der Strasse. Mein erster Gedanke: Ich habe mir doch *noch* nichts zu Schulden kommen lassen? Auf jeden Fall interessieren sie sich nicht für mich. Dann folgt der Grenzübergang zurück nach Frankreich, und ich erreiche Séez wo zugleich der zweite Boxenstopp stattfindet. Der lange Anstieg über den schön gelegenen Stausee von Tigne - Baustelle, nur einspurig zu

befahren und lange Wartezeiten vor der roten Ampel - , durch den bekannten Skiort Val d'Isère zum Tageshöhepunkt dem 2770 MüM gelegenen Col de l'Iseran (%mässig nicht allzu steil und schön zu fahren). Oben, mild und sonnig, treffe ich ein paar Biker aus Germany, jedoch unterwegs in die Gegenrichtung.

Nach der Abfahrt wird zum letzten Mal Italien besucht, wenn auch nur ganz kurz, via dem Fréjus Tunnel, auch hier happige 21.10 € für eine 12,860 km lange Fahrt.

Bis der Zoll auf dem Col de Montgenèvre 1854 erreicht wird, muss die Bandit arg Staub schlucken, eine riesengrosse und lange Baustelle entlang des Aufstieges.

Nach Briançon, mit dem dritten Boxenstopp, folgen auf der N94 fürs Auge bemerkenswerte Streckenabschnitte, wie z. B. der See nach Embrun.

Kurz nach Tallard werden die 83 Autobahnkilometer den Ø etwas erhöhen und bei der Ausfahrt 18 folgen die restlichen ca. 100 km direkt Richtung Îles d'Hyères. In Vinon-sur-Verdon ist seit längerem der fällige vierte Boxenstopp angesagt. Jetzt auf den hügeligen kleinen Landstrassen spüre ich so richtig die warmen ja geradezu heissen Provence-Temperaturen, unter den Töffklamotten ist es mulmig feucht und es trieft nur so unter dem Helm - natürlich ist dadurch die Frisur zum Teufel. Dem nicht genug, folgt noch ein zusätzliches Kapitel, welches aber von Amtspersonen anderweitig nach gelesen werden kann!

In der Nähe von Cuers kommt nochmals die Autobahn zum Zuge für ganze 24 km, und ausgerollt wird fast direkt in der City von Hyères. Ein nicht immer ganz einfaches Unterfangen auf der Bandit im Verkehr die richtige Routenwahl zu erhaschen. Die Avenue Geoffroy Saint Hilaire wird sofort gesichtet, eingespurt und nach ca. 8 km fahre ich durch die Pforten des Riviera Beach Club ein. Die Bandit kommt in ein sicheres überdachtes Gehege, an der Réception wird mir das verdiente, ruhig gelegene Schlafgemach zugewiesen.

Der Sonntag zeigt sich auch noch in der Blüte des Hochsommers. Aber, auch das Kleingedruckte soll gelesen werden: Hyères berühmt zum surfen, was heissen soll, Surfer wollen im Wind surfen. Also, nichts für betuchte Sonnenanbeter welche nur ein laues Lüftchen bevorzugen. Der relativ gehässige Ostwind (zu spüren nur an der Beach) hat mich am Strand nicht vom Liegestuhl geblasen, dennoch musste ich *frieren* sobald ein paar Wolken die Sonne bedeckten. Gestärkt auf der Terrasse unter dem grossen Sonnenschirm, konnte ich es aber nicht auf mir sitzen lassen, das Meer unbefleckt zu verlassen - herrlich war's wenn auch nicht sehr ausgiebig und lange. Angeschrieben mit einem Filz auf einer transparenten Tafel: L'eau 21°.

Montag, die Temperaturen sind mild und ideal zum tragen von wenig Textilien, ein ausgiebig langes Frühstück, das Fotoshooting morgens um $\frac{1}{2}$ Zehn, nun die Heimfahrt kann beginnen. Nach Giens wird kurz Benzin nachgefüllt, um gerüstet zu sein für den morgendlichen Berufsverkehr. Wieder folgen ab Hyères die 24 Autobahnkilometer bis zur Ausfahrt 10, danach die bereits erwähnten 100 km querfeldein nach Manosque. Doch zuvor, von der Hinreise bekannt, muss zum zweiten Boxenstopp gerufen werden, wieder in Vinon-sur-Verdon. Kurz darauf die 53 schnelleren km bis zur Ausfahrt 23. Jetzt beginnt die reizende Tour auf der N75. Die Geister scheiden sich ob der Frage: Jene oder die N85? Na ja, öfters müssen nasse Strassen passiert werden, waren vermutlich Minuten vorher einige Gewitter hernieder geprasselt. Monestier-de-Clermont wird nur erwähnt, da der dritte Boxenstopp erfolgte, ganz leichter Regenfall kaum spürbar. Mit Grenoble und Chambéry sind beides Grossstädte, wo unter anderem viel Zeit liegengelassen wird und die Abgase so richtig zum Zuge kommen. Dafür wird man wieder visuell tüchtig entschädigt während der Fahrt über Aix-les-Bains, am See wird noch

seelenruhig und eifrig gebadet. Richtung Annecy spürt man den zunehmenden Verkehr, auch die alte historische Brücke wurde eines Blickes gewürdigt, bevor der Grenzübertritt in Saint-Julien-en-Genevois vollzogen wird. Fertig mit dem teuren €-Benzin, der vierte Boxenstopp wird mit Schweizerfranken beglichen. Vor mir rund 280 km Autobahn, der Abendverkehr lässt spät weit ab von Genève allmählich nach und nimmt wieder vor Lausanne zu. Bei der Raststätte Grauholz entschliesse ich mich, der kälteren Umgebung Rechnung zu tragen und streife mir einen Pullover über. Während der x-km langen Fahrt entlang der Autobahnbaustelle, kommt mir der fünfte Boxenstopp in Deitingen gerade gelegen. Zürich direkt durchquert, die Seestrasse gewählt um noch etwas süßen Duft der Lindt & Sprüngli zu kosten, kurve ich alsbald in Rü ab der Alten Landstrasse und biege in die Tiefgarage ein.

Viele km, viel gesehen, jederzeit wieder, alleine unterwegs dafür absolute Ruhe des Soziums! Jedoch das letzte Kapitel ist noch ausstehend und wird im 4. Quartal des laufenden Jahres erfolgen bzw. geschrieben.

Persönlich hat mich die Hinfahrt durchaus mehr fasziniert gegenüber der kürzeren Rückreise.



Nicht wie früher den warmen Sommerwind in den Haaren, vielmehr mit der Tachonadel im Bereich des realen Spasses!

Im Lande der trois couleurs hatte sich folgendes Intermezzo abgespielt (übersetzt ins Deutsche):

Kontrolle, der Polizist sagt: "Führerschein, Motorradpapiere und absteigen, ich denke, Sie sind betrunken!"

Ich: "Herr Inspektor, ich versichere Ihnen, ich habe nichts getrunken!"

Polizist: "OK, machen wir einen kleinen Test! Stellen Sie sich vor: Sie fahren im Dunkeln auf einer Strasse, da kommen Ihnen zwei Lichter entgegen, was ist das?"

Ich: "Ein Auto."

Polizist: "Na klar! Aber welches? Ein Mercedes, ein Audi oder ein BMW?"

Ich: "Keine Ahnung!"

Polizist: "Also doch betrunken."

Ich: "Unter Garantie nicht!"

Polizist: "Okay, noch ein Test: Stellen Sie sich vor: Sie fahren im Dunkeln auf einer Strasse, da kommt Ihnen ein Licht entgegen, was ist das?"

Ich: "Ein Motorrad!"

Polizist: "Na klar! Aber welches? Eine Honda, eine Kawasaki oder eine Harley?"

Ich: "Keine Ahnung!"

Polizist: "Wie ich sagte: betrunken!"

Jetzt wurde ich langsam etwas sauer und machte deshalb mal eine *Gegenprobe*: "So, Herr Inspektor, *Gegenfrage*: Es steht eine Frau am Strassenrand. Sie trägt einen Mini, Netzstrümpfe und hochhackige Schuhe. Was ist das?"

Polizist: "Na, klar. Eine Hure."

Ich: "Ja klar, aber welche? Ihre Tochter, ihre Frau oder ihre Mutter?"

Fazit: „Demnächst müsse ich mit einer Vorladung rechnen und kann mit Sicherheit den Führerschein deponieren, das aber bei Ihm“, meinte er darauf mit verzerrem *Gesicht* und mit gepresster Toneinlage versehen!

Also, was habe ich daraus gelernt: Sei immer nett mit Zöllner, Polizisten und anderen Amtspersonen, denn sie sitzen immer am längeren Hebel!

(Mein *Credo* lautet steht's: Sei immer anständig zu deinem *Gegenüber*, du weisst nie, wenn es einmal dein *Vorgesetzter* wird. Das gilt wohl auch im *Ausland*!)